

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 47

Rubrik: FrazTop

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

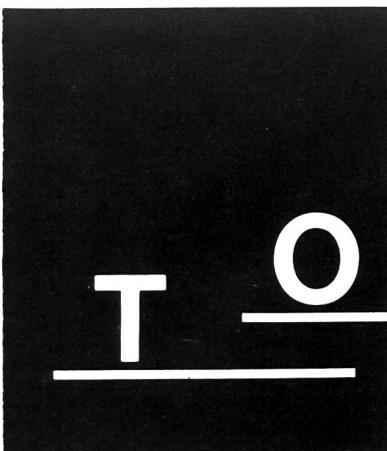
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



P L A T T E N

**TENKO – DIE STIMME
AUS JAPAN**

Die japanische Sängerin Tenko machte schon in den siebziger Jahren von sich reden, zumindest in Japan. Damals gründete sie mit vier anderen Frauen die militante Band «Mizutam Shobodan» (Polka-Dot Fire Brigade), um sich in dem engen Rahmen der traditionell männlichen Vorherrschaft der japanischen Gesellschaft ein wenig Freiraum zu schaffen. Zusammen mit ihrer Musikkollegin Kamura machte sie Furore mit ihren kompromisslosen Performances und 1988, am Internationalen Frauenfestival in Montreal, war dieses Duo eines der gefeierten Highlights.

In den achtziger Jahren trat Tenko vermehrt als Solistin auf und spielte mit MusikerInnen aus der New Yorker Szene wie z. B. Zeena Parkins, Ikue Mori, John Zorn, Elliot Sharp, David Moss, Fred Frith u. v. a. in den USA, in Europa und Japan. In diesem Zusammenhang entstand auch ihr erstes Soloalbum «Slope» (RecRec 16), ein ungewöhnliches und eindrucksvolles musikalisches Statement.

Sechs Jahre später ist Tenko mit ihrem zweiten Album «At the Top of Mt. Brocken» zurück. Darauf integriert sie weitere zehn japanische Musiker und Musikerinnen in ihr Projekt, eine Verschmelzung von experimentellen wie auch strukturierten Klängen diverser Instrumente und Tenkos Stimme. Feingliedrig, erzählerisch gestalten sich die Stücke, dazwischen trancehaft repetitiv, dann wieder stürmisch und bezwingend. «At the Top of Mt. Brocken» wurde von Tenko produziert. Sie konzentrierte sich stark darauf, die vielseitigen Klangwelten zum Tönen und Schwingen zu bringen und die Transparenz, die Leichtigkeit des Mit- und Nebeneinander der Klänge zu gewährleisten. Ihr Potential als expressive Sängerin hat sie durch ihre Arbeit immer wieder bewiesen, doch diesmal zeigt sich auch ihre ungeheure Kreativität und Sensibilität als Produzentin. Tenko wird am 16. September im Moods, Zürich, live zu sehen und zu hören sein.

«At the Top of Mt. Brocken» CD RecRec
Shona May

LÄMMER

Schwester und Bruder, namenlos, Schachfiguren und Lämmer des Vaters. Der subtilen Grausamkeit seiner Sprache und Spiele schutzlos ausgeliefert, haben sie ihre Unschuld, ihr Weinen, Lachen und Lieben längst verloren. Einzig ihre Nähe kann ihnen «ein nach aussen abgeschlossener Paradiesgarten» sein. Wenn sie in einer Schlüsselszene heimlich einen von betrunkenen Männern inszenierten Hahnenkampf beobachten, wird dies zur Parabel für eine brutale, lieblose und unbarmherzige (Männer-)Gesellschaft.

«Unsere Hände zittern. Es ist schwer, eine Liebkosung zustande zu bringen. Dem Oval eines Gesichts nachzufahren und die ganze Liebe seines Ichs da hineinzulegen... die eigenen Sinne zum Schwingen zu bringen... Unsere Hände schaffen es nicht. Noch nicht. Zu viele Schläge haben uns die Haut gegerbt. Und sich der Zärtlichkeit öffnen, ist wie eine Verbrennung.»

Wie die Leserin von Anfang an ahnt, kann ihre Befreiung aus dem Mächtkreis des Vaters und für die Liebe nicht gelingen. Nicht nur die elterliche Wohnung, sondern diese Welt steht unter dem Gesetz des Vaters und erachtet ihre Inszenierungen von Macht und Gewalt als gerecht.

Ania Carmel erzählt in ihrem ersten Roman aus der Perspektive der beiden heranwachsenden Kinder die Geschichte einer Zerstörung, in der keine Erzählerin kommentierend Distanz schafft. Die brüchige und knappe Sprache, die doch immer wieder Bilder von grosser Eindringlichkeit entstehen lässt, nimmt die Leserin hinein in diese kalte erschreckende Welt und bedrängt sie, ohne dass sie sich ihr entziehen könnte.

Ania Carmel: Lämmer. Aus dem Französischen von Eva Schewe. Limmat-Verlag, Zürich 1993, 96 S., 24.– Fr.

Margit Gigerl

**GESCHICHTEN
AUS SÜDAFRIKA**

«Zwei Tassen Mais, zwei Brüste, die austrockneten, eine alte Henne, die keine Eier mehr legte, ein leerer Kral, wo sie nicht einmal mehr trockene Kuhfladen fand, um Feuer zu machen, weil schon lange kein Vieh mehr dort weidete, und fünf Kinder, die täglich etwas zu essen brauchten..., wenn ich fortgehe, überlegte die Frau, wer wird sich dann um meine Kinder kümmern?» – Sie geht fort, und es bleibt ihr nichts anderes übrig, als sich als Dienstmädchen bei weissen Herrschaften zu «verdingen». Viele der Geschichten von Sindwe Magona erzählen von den alltäglichen Erniedrigungen Schwarzer Hausangestellter. Aber sie erzählen auch von vielen kleinen Widerstandsversuchen, zum Beispiel den Schlüpfer der weissen «Medem» nicht zu waschen oder der Versuch, sich mit anderen Dienstmädchen zusammenzutun, um in einem trauten Rahmen über die «Herrschaften» schimpfen und sich dadurch etwas Luft schaffen zu können.

Aber die Lebenssituationen der Schwarzen Frauen, sowohl auf dem Land wie in der Stadt, scheinen in fast allen Erzählungen hoffnungslos; zum Beispiel in «Atinis Überlegungen» sagt eine alte Frau: «Ich kann nicht lesen, schreiben, ich habe keinen Pass... Genug gibt es nicht für Leute wie mich. Wir haben weder genug Lohn. Noch Essen. Noch Geld. Noch Kleidung. Noch Schulbücher. Noch Häuser. Noch Eheleben. Noch Ärzte... es bleiben nur Träume: Träume sind flüchtig wie heimliche Liebhaber und nehmen schnell Reissaus, wenn man das Geheimnis preisgibt. Ich verschliesse meine im hintersten Kämmchen meines Herzens und lasse sie nur in einsamen Nächten heraus. Und dann, wie ein Zauberspiegel, beschenken sie mich grosszügig mit Hoffnung für den kommenden Tag.»

Eine grosse Hoffnung ist für diese Frau, dass es ihre Kinder und Kindeskinder einmal besser haben als sie, dass sie eine Ausbildung machen können. Eben hört sie von einer jungen Nachbarin, die ein Stipendium erhalten wird, um studieren zu können.

Die erschütternden Geschichten führen uns schonungslos vor Augen, welche Auswirkungen die Apartheidspolitik der letzten Jahrzehnte in Südafrika auf den Frauenalltag hatte. Aber trotz aller Bitternis fehlen zwischendurch auch humorvolle Töne nicht.

Sindwe Magona, Bitterer Nektar der Nacht. Erzählungen aus Südafrika, dipa-Verlag, Frankfurt am Main 1993, 195 S., 37.20 Fr.

Marianne Hochuli

Wir haben in Dich ein Sehnen gelegt

Zur Zeit des Golfkrieges, 1991, unterwirft sich die Autorin in Istanbul, einem "Halvet", einer spirituellen Übung, "einer der drastischsten, die ich kannte". 40 Tage lang haust Michaela Mihriban Özsel in einem winzigen Zimmer in Üsküdar, dem Armenviertel von Istanbul. Sie hat keinen direkten Kontakt zu Menschen und darf kaum Nahrung zu sich nehmen. Die schwierigen Verhältnisse bringen sie an den Rand ihrer Grenzen.

Michaela M. Özsel.
40 Tage
Erfahrungsbericht einer traditionellen Derwischklausur
ca. 176 S. mit Abb., ca. Fr.31.-
3-424-01191-6



Michaela Mihriban Özsel, 1949 geboren in Kiel, wuchs weitgehend in der Türkei auf. Sie promovierte in Psychologie an der Goethe-Universität in Frankfurt. Ein Schwerpunkt ihrer Forschungsarbeit liegt in der Nutzbarmachung traditioneller therapeutischer Ansätze indiger Kulturen für die westliche Praxis.

Diederichs



Kultur hat bei der ABS Kredit.

Wenn Sie Ihr Ersparnis zur Alternativen Bank ABS bringen, bestimmen Sie, wie und wo es angelegt wird. Und Sie können das kontrollieren. Ihr Geld ist gut angelegt und wirkt nicht gegen Ihre eigenen Ideen.

ALTERNATIVE BANK



Bitte senden Sie mir
 Kontoeröffnungsantrag Informationsmaterial

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Talon senden an: Alternative Bank ABS, Lebergasse 17,
Postfach, 4601 Olten, oder Telefon 062/32 00 85; oder:
Alternative Bank ABS, Vertretung Zürich, Postfach 9721,
8036 Zürich, Telefon 01/462 05 04.

SCHIXE 94



Die
ca 224 Seiten

bewegte

mit Fotos, Zeichnungen und Gedichten

poetische

mit mehr als 400 Frauenadressen

politische

mit Monatsübersichten, Telefonregister und leeren Notizseiten

informative

erscheint im Oktober 93

Frauenagenda

Verkaufspreis Fr. 18.80

SchiXt uns Fr. 18.80 auf das PC 84-6154 Genopress SchiXe,
W'thor/Luzern und wir schiXen euch die SchiXe '94

D	I	E
B	O	A
I		M
A	B	O

Jeden Monat die Frauenveranstaltungen der Deutschschweiz auf einen Blick im Frauenveranstaltungskalender BOA.

Jahresabo: Fr. 60.-

Bestelltalon

Name _____

Adresse _____

Jahresabo
 Geschenkabo

einsenden an: BOA, Freyastrasse 20, 8004 Zürich